

PLACES OF SPIRIT

FEBRUAR/MÄRZ 2015

HOME STYLE ART

HOME STYLE ART

# PLACES

*of Spirit*

**THE NEXT BIG THING** -  
Zeitgenössische Kunst aus  
Afrika – mystisch und modern

**UNDERCOVER**  
Kreative entdecken die  
X-Ray-Ästhetik

**ART-DÉCO-REVIVAL**  
Die faszinierenden Objekte  
des J.-É. Ruhlmann

Zeitgeist-Statement

**INTERIOR mit  
PERSONALITY**

FEBRUAR/MÄRZ 2015

DEUTSCHLAND 6,00 € ÖSTERREICH 6,40 € SCHWEIZ 11,60 SFR BENELUX 6,00 €





# T O K Y O H O U S E

Ein Gebäude, das wie ein Eisberg mitten in der japanischen Hauptstadt aufragt und im Inneren Wärme ausstrahlt – diese Vision setzte der Architekt Kengo Kuma gemeinsam mit einem britischen Interior-Designer um. Klare Linien und Zypressenholz erzeugen eine meditative Atmosphäre auf fünf Etagen

Fotos: NOBUAKI NAKAGAWA Text: UTA ABENDROTH



„Wood/Berg“ taufte der Interior-Designer Tino Zervudachi und Architekt Kengo Kuma das von ihnen entworfene Gebäude aus Glas und Holz. Der geometrische Bau erhebt sich am Ende einer Sackgasse mitten in Tokio. Der untere Teil der Fassade ist mit Holzlamellen verkleidet. Sie erden das Haus



Jedes Möbel und fast alle Accessoires wurden von dem Designer-Duo speziell für das Interior von Haus „Wood/Berg“ entworfen und von japanischen Handwerksmeistern gefertigt: der gewebte Bezug für das Sofa, die getöpferten Lampenfüße und auch der halbrunde Beistelltisch mit Japanlack-Finish. Die Gartenmöbel sind vom thailändischen Hersteller KENKOON

„NATURMATERIALIEN WIRKEN SANFT UND WARM, MODISCHES IST HIER UNNÖTIG“



„DRINGT SONNENLICHT DURCH  
DIE HOLZLAMELLEN, ENTSTEHEN EINE  
BESONDERE STIMMUNG“

*Links* Die Installation über dem großen Teaktisch ist ein Werk aus Japanpapier und Kunstharz des japanischen Künstlers Hirotohi Sawada. Die Stühle aus Mahagoni und Leder kreierte der Designer – ebenso das Sideboard, auf dessen Bronzerahmen eine Glasplatte liegt. Die Türen des Möbels sind mit Leinen bespannt und mit Japanlack versiegelt.

*Rechts* Die XXL-Lamellen, die ebenso als Sichtschutz wie als Trennwand fungieren, konzipierte Kengo Kuma aus Bambus. Davor steht ein Sideboard aus Bronze und Metall aus Zervudachis Studio, flankiert von zwei antiken chinesischen Stühlen. Leuchte und Keramikvasen stammen aus Japan.



„ALLES BILDET EINE HARMONISCHE  
EINHEIT, VON DER WAND BIS ZUM TEPPICH“



Keine Tapete, sondern japanisches Washi-Papier überzieht die Wände – das rechteckige Format der Bögen bleibt sichtbar. Auf dem grauen Feinsteinzeug aus dem italienischen Bedonia liegt ein Leinenteppich, der von BEAUVAIS in New York angefertigt wurde. Die matte Optik der in Japan gewebten Sofabezüge bildet einen spannenden Kontrast zu den glänzenden Oberflächen der Glas- und Bronzetsche



## DER GERASTERTE HINTERGRUND BETONT DIE KURVIGE FORM DER STEHLEUCHTE



**Link** Der Schreibtisch, ein Entwurf des Einrichters, hat eine Leinwandoberfläche, die mit einem japanischen Lackfinish überzogen ist. Darauf liegt eine Lederunterlage. Die skulpturale Tischleuchte „Highwire“ aus Metall von BALMUDA fügt sich perfekt ins minimalistische Ambiente

**Oben** Das Badezimmer gestaltete Kengo Kuma. Sowohl die Wanne als auch der Waschtisch, der Boden, die Wände und die Decke sind aus Hinoki-Zypresse. Dieses typisch japanische Holz duftet angenehm und ist außerdem wasserfest

Von der Fassade bis zum Lampenfuß: Jedes Detail des Hauses „Wood/Berg“ in Tokio wurde auf elegante Natürlichkeit und luxuriösen Minimalismus getrimmt. „Als ich den Auftrag für das Objekt bekam, suchte ich nach einem Architekten, der mit mir die Vorstellungen meines Kunden umsetzen konnte. Der entscheidende Punkt: Alles sollte Wärme ausstrahlen und Geborgenheit vermitteln“, erzählt der britische Interior-Designer Tino Zervudachi. In dem Japaner Kengo Kuma fand er den idealen Partner für das Projekt. Denn der für seine klaren Linien und meditativen Räume berühmte Architekt arbeitet oft mit traditionellen Naturmaterialien seiner Heimat, etwa mit Bambus, der Leichtigkeit vermittelt und zugleich eine behagliche Atmosphäre erzeugt. **Die Innenwände des fünfstöckigen Gebäudes in Tokio wiederum sind wahlweise mit Washi-Papier oder Hinoki-Holz verkleidet, einer japanischen Zypressenart.** Im Wohnzimmer ziert ein Leinenteppich von *Beaucats* aus New York

den Boden aus italienischem Feinsteinzeug. „Ich wollte nicht, dass dieses Haus irgendwie trendy oder modisch wirkt“, sagt Zervudachi. „Alles sollte sanft und gemütlich aussehen.“ Damit die Einrichtungsgegenstände harmonisieren, entwarfen die beiden Kreativen fast alles selbst. **Für das 450 Quadratmeter große Grundstück planten sie ein fünfstöckiges Gebäude, das sich wie ein Eisberg erhebt. Ein geometrischer Glaskörper wächst über drei Ebenen aus einer zweistöckigen Basis, die mit Holzlamellen verkleidet wurde.** Die Glasflächen erlauben den Blick auf die spektakuläre Skyline der Metropole. Noch wichtiger an dieser Aussicht ist der Aspekt des „Shakkei“. Nach dieser Gestaltungsphilosophie wird weit Entferntes optisch in die Gartengestaltung einbezogen und durch die Fenster schließlich auch in die Zimmer geholt. In Japan bezeichnet man diese Methode als „geborgte Landschaft“. Betreten Gäste das Haus, gelangen sie zunächst ins Entree, eine Art Zwischenreich, das die Hektik des Alltags und die Ruhe im Inneren auf Abstand hält.

Eine zweite Tür führt ins Herz des Gebäudes, in die Wohnräume, die in soften Naturtönen eingerichtet sind. Eine Miniaturinsel ragt inmitten des ebenerdig angelegten Pools auf. Sie wirkt wie ein vom Wasser umschlossener Zengarten. Sonnenstrahlen dringen durch Bambuslamellen und tauchen das Ambiente in gedämpftes Licht. Ein Korridor mit tiefer Decke führt zum Wohn- und Esszimmer. Es ist, als würde man mitten im Haus plötzlich ins Freie treten, so überwältigend ist die Weite, die einen hier umgibt: Fünf Meter hoch sind die Räume, in denen mattgrüne Sofas auf Bronzestische treffen. Weiter geht es über eine Treppe in die Bibliothek. Für Gäste ist die gesamte dritte Etage reserviert. Darüber befindet sich ein Salon mit Tatami-Matten und japanischem Esstisch. **Master-bedroom und Bad liegen ganz oben, wie auch eine Dachterrasse.**

Der Designer Zervudachi ist bekannt dafür, in seinen Räumen den Lebensstil der Bewohner auszudrücken: „Wenn ein Interior nicht die Person widerspiegelt, die darin wohnt, ist das Haus bloß ein Showpiece.“ ◀